

PIERO MERIGGI

URU^UTIPIJA, SANGARIOS UND RHYNDAKOS

Die eingehenden Forschungen L. Roberts über den Personennamen Τίβ(ε)ιος hat Zgusta in seinen ‚Anatolischen Personennamen‘ im folgenden Doppellemma zusammengefaßt:

„1556.1 Τίβιος ist ein paphlagonischer Name nach Strabo VII 304, XII 557, so hieß auch ein Verwandter von Strabo: XII 557 {omissis}.

.2 Τίβειος {omissis}. Vgl. Τίβειον ON (oder Bergn.) in Phrygien, s. St. B. s. v.; Τιβία ὄλη ἢ Φρυγία Append. prov. (Paroemiogr. gr. I 431.79); Τίβιοι καὶ Φρύγες Gal. X 4. Vielleicht sind die PN sekundär.“

Die letzteren Angaben von Τίβειον an, möchte ich einstweilen auf sich beruhen lassen. Die von beiden Autoren zitierte Stelle von Strabo¹, der aus der Gegend (Amasia) stammt und sogar einen Verwandten dieses Namens (Τίβιος) hatte, so daß sein Zeugnis besonders schwer wiegt, sichert diesen Namen nur für Paphlagonien, ja geradezu (als Sklavename) als Synonym für Παφλαγών (wie Μάνης ἢ Μίδας entsprechend für den Φρύξ gelten).

Nun kennt jeder, der sich etwas mit hethitischer Geschichte oder auch nur sprachlich, wie ich, mit den heth. historischen Texten befaßt hat, die interessante Stelle in den ‚Annalen des Mursilis‘ (in der noch heute gültigen Bearbeitung Goetzes) S. 88–94, wo in beiden Redaktionen die Schicksale des *Pihhunija*, des „Manns von (der Stadt) *Tipija*“, erzählt werden, der ausnahmsweise unter den Kaskäern wie ein Monarch regierte:

88.73–6 *n^amma* ¹*Pihhunijas* *ÚL ŠA* ^{URU}*Gasga iwar :tap^arta, hûdâk mahhan INA* ^{URU}*Gasga ÚL ŠA I^{EN} taparijas êsta, asi-ma* ¹*Pihhunijas ŠA LUGAL-UTT^IM iwar taparta*

¹ Strabo VII 304: --- ὡς Λυδὸν καὶ Σύρον, ἢ τοῖς ἐπιπολάζουσιν ἐκεῖ ὀνόμασι προσηγόρευον, ὡς Μάνην ἢ Μίδαν τὸν Φρύγα, Τίβιον δὲ τὸν Παφλαγῶνα.

„Ferner regierte Pihhunijas nicht nach der (Art) der Kaskäer, da ja² im Kaskäer-Land die Monarchie nicht bestand, dieser Pihhunijas aber wie ein Monarch regierte.“

Nun hat man immer angenommen (wenigstens nach Goetzes grundlegender Feststellung, daß Kizzuwatna nicht im Norden lag), daß die Kaskäer-Stadt *Tipija*, die Hauptstadt Pihhunijas', im Norden von Hattusa, also etwa eben in Paphlagonien gelegen haben muß³. Da aber der Personennamenname Τίβ(ε)ιος offenbar von *Tipija* abgeleitet ist, so scheint er mir ein neues engeres Band zwischen dieser Stadt und Paphlagonien darzustellen.

In Roberts ‚Noms indigènes‘, aus dem ja Zgusta seinen „Nachtrag“ schöpft, wird S. 531 Fn. 1 unter Sklavennamen wie den schon oben erwähnten auch Σαγγάριος angeführt, den Zgusta nicht aufgenommen hat⁴. Er ist aber identisch mit dem Namen des größeren Flusses im NW Anatoliens, der noch heute *Sakarya* heißt, und weiter ist dieser Name von dem erst in byzantinischen Quellen belegten Ortsnamen *Sagara* kaum zu trennen, von dem Robert in Villes d'A. M. S. 193 Fn. 2 sagt: „n'est pas mentionné ailleurs, mais c'est évidemment un bon toponyme anatolien“. (Ferner wird S. 286 Fn. 2 ein „Ἀγγαρος < Σάγγαρος en Bithynie“ erwähnt). *Sagara* wird in der Nähe von Miletopolis „mod. Melde, près du Rhyndakos“ S. 192 gesucht. Ich kann nicht umhin, an den Fürsten von Kargamis (am Euphrat) zu erinnern, der in assyrischen Annalen als *Sangara* und wohl auch in den heth. Hieroglyphen als ¹*Sa-ka-à-r^a-s* Karg. 7 h erwähnt wird.

Westlich vom Sangarios geradezu in der NW-Ecke Anatoliens fließt nun der oben erwähnte *Rhyndakos*, in dem ich den anatolischen Namen der ‚Hirsch-Gottheit‘ *Ru(wa)nda* suchen möchte. Daß die ‚Hirschgöttin‘ auch in dieser Gegend zu finden ist, erhellt aus Robert,

² *hūdāk mahhan*, wörtlich ‚sogleich als‘, wie italien. *subito che* (gleicher Bedeutung) und gewöhnlicher *già-cchè* (wörtlich ‚schon daß‘) ist ein Fall der überall leicht eintretenden Verschiebung einer temporalen Konjunktion zu kausaler Bedeutung [vgl. noch etwa deutsch *weil* < (*die*) *Weil(e)*]. Das habe ich schon an entlegener Stelle angedeutet. Ich nehme die Gelegenheit wahr, diese Deutung hier besser vorzuführen.

³ So z. B. E. von Schuler, *Die Kaskäer* S. 26 (und passim, s. Index). Nach Goetze: im Quellgebiet des Kalkit Irmak (Iris), was vielleicht zu östlich liegt.

⁴ Er hat ihn beiläufig in der S. 208 Fn. 11 angeführten Liste von Sklavennamen (neben Τίβειος), aber nicht in seiner Hauptliste, wo er etwa nach N^o. 1368 oder N^o. 1351 hingehört.

Hellenika X (1955) 155 ff.⁵. Ob das *-ko-* auf ein anat. *-ka-* zurückgeht oder ein griechisches an den einheimischen Namen angefügtes Suffix ist, so daß eine Art hybride Form entstanden ist, weiß ich nicht. Da *-ka-* im Anatolischen nicht sehr häufig, während *-ko-* im Griechischen äußerst produktiv ist, so neige ich zur letzteren Auffassung. Aber der Kern des Namens bliebe auch so ein anatolisches Element.

⁵ Er führt Münzen „notamment à Abydos et à Mytilène“ an. Nach S. 158 findet sich die Göttin auch in Thrakien, „d’où les Mysiens tiraient leur origine“. Aber der Name *Ru(wa)nda* ist anatolisch, s. z. B. für die heth. Hieroglyphen mein Glossar² s. v. (S. 102).